



Grußwort für die Dokumentation der Hirschfeld-Tage 2014

Die Hirschfeld-Tage 2014 haben in Nordrhein-Westfalen Zeichen gesetzt und unsere Erinnerung wach gehalten. Viele Männer litten unter der Verurteilung nach § 175 StGB und hatten auch lange nach 1945 mit Stigmatisierungen zu kämpfen. Die Urteile wurden bis heute nicht aufgehoben, Entschädigungen wurden nicht gezahlt. Auch für viele lesbische Frauen ist diese Zeit der Härte längst nicht überwunden. Sie waren der Willkür der Machthaber ausgesetzt und wurden als „Abschaum“ und „Asoziale“ verunglimpft. Trans- und intersexuelle Menschen dienten als medizinische Versuchsobjekte und erlitten schlimmste körperliche und seelische Verletzungen. Viele der genannten Personengruppen haben die Zeit des Nationalsozialismus nicht überlebt.

Deswegen waren die Hirschfeldtage auch ein gemeinsamer Appell an die Bundesregierung: Lassen Sie sich mit der Prüfung, Unrechtsurteile aufzuheben und Entschädigungen zu zahlen, nicht zu lange Zeit! Die Menschen, um die es geht, sind zum größten Teil schon sehr alt und wünschen sich nichts mehr, als ihre Würde und gesellschaftliche Anerkennung zurückzuerlangen.

Wir dürfen uns aber alle nicht zurücklehnen – die tatsächliche Gleichstellung von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Transsexuellen und Intersexuellen ist bislang weder rechtlich noch gesellschaftlich erreicht. Es fehlen zum Beispiel immer noch die Öffnung der Ehe und die Adoptionsmöglichkeit für eingetragene Lebenspartner_innen.

Gleichzeitig registrieren wir vermehrt Entwicklungen, die darauf abzielen, Menschen auszugrenzen. Die Ergebnisse der Sonderauswertung einer Studie über gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit für NRW zeigen, dass Homophobie in der Gruppe der 16- 21 jährigen leicht angestiegen ist. Wir tragen gemeinsam die Verantwortung dafür, ob wir diese Tendenz akzeptieren oder tolerieren, oder ob wir ihr etwas entgegensetzen wollen.

Homophobie ist kein Phänomen der Menschenverachtung vergangener Zeiten. Homophobie ist auch heute noch in den Köpfen vieler Menschen. Rund ein Fünftel der Bevölkerung neigt zu homophoben Einstellungen.

Mit den Hirschfeld-Tagen 2014 haben wir in Nordrhein-Westfalen gemeinsam einen ersten Schritt zur gesellschaftlichen Wiedergutmachung getan. Wir haben viele Menschen in den unterschiedlichsten Zusammenhängen erreicht, und ich hoffe, wir konnten sie auch für unsere Themen sensibilisieren.

Wir müssen und werden uns weiterhin mit aller Kraft gegen Diskriminierung und für Respekt, Akzeptanz und Gleichberechtigung von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Transsexuellen, Transgender und Intersexuellen einsetzen. Ich freue mich, wenn die Vielfalt der in dieser Dokumentation festgehaltenen Vorschläge und Projekte eine Ideenbörse für unser und Ihr weiteres Engagement werden wird.

Abschließend möchte ich mich bei der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld, der ARCUS Stiftung und bei allen Beteiligten, die an dieser hervorragenden Veranstaltungsreihe, den Hirschfeld-Tagen 2014 in NRW mitgewirkt haben, für ihr großes Engagement bedanken.

Barbara Steffens

Ministerin für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter
des Landes Nordrhein-Westfalen